



Marx-Engels-Stiftung eV • Gathe 55 • 42107 Wuppertal

Marx-Engels-Stiftung eV
Gathe 55, 42107 Wuppertal
eMail: marx-engels-stiftung@t-online.de
www.marx-engels-stiftung.de
IBAN: DE17 3305 0000 0000 5170 78
BIC: WUPSDE33

6. Februar 2019

Liebe Mitglieder und Freunde der Marx-Engels-Stiftung,
liebe literarisch Interessierte,

wir laden heute herzlich ein zu einem literarischen Nachmittag in unserem Wuppertaler Zentrum, Gathe 55. Er findet statt am Sonntag, 10. Februar 2019, 14.00 – 17.00 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Wer sich für Literatur interessiert und das Wort „Wuppertal“ hört, dem wird vermutlich sofort Else Lasker-Schüler einfallen; aber wohl kaum einer jener Arbeiterschriftsteller und Widerstandskämpfer aus Barmen oder Elberfeld, die Dirk Krüger bei unserer Veranstaltung mit ihrer Biografie und Auszügen aus ihrem Werk vorstellt. „Gegen das Vergessen“ lautet denn auch der Titel des von Krüger jüngst herausgegebenen Buches, das uns veranlasste, zu diesem literarischen Nachmittag einzuladen.

Der Reigen der fünf Schriftsteller wird von Walter Möller eröffnet: geboren am 6. Februar 1988, umgebracht von der Soldateska des sozialdemokratischen Volksbeauftragten Gustav „Bluthund“ Noske am 11. Januar 1919 in Berlin. Die Arbeiten Möllers wie die der anderen vier Autoren – Emil Ginkel, Peter Kast, Werner Eggerath und Walter Gorrish – wurden, nach 1945, fast ausschließlich in der DDR veröffentlicht; auch deshalb sind sie hierzulande so gut wie unbekannt. Zu Unrecht, wie wir sehen werden. Als kleinen Vorgeschmack auf das, was uns erwartet, hier ein Gedicht von Walter Möller, das daran erinnert, vor welchem Hintergrund es zu dem kam, was die bürgerliche und die SPD-Geschichtsschreibung als „Geburt der deutschen Demokratie“ feiert.

Die Parlamentarier!

Wie sprachen sie so löwenkühn,
Von lichtigem Schein umschienen,
Im Aug ein heilig Zornesglühn,
Vom Zorn bewegt die Mienen.
Wie rollte manches stolze Wort
Im Reichstagsaal, im sichern Port,

Herab von den Tribünen.
Wie schworen sie dem Kriege Krieg,
Ja, Krieg bis an das Messer;
Und wenn der eine grollend schwieg,
Der Nächste macht's noch besser.
„Jetzt leiten wir den Friedenskahn,

Wir morden uns nicht mehr im Wahn
Wie wilde Menschenfresser.
Kein Bruderblut soll fließen mehr,
Die Zeiten sind gewesen;
Ja, Brüder wohnen um uns her,
Auch jenseits der Vogesen.“
Und einer brüllte: „Vive la France!“
Und freute sich, das Wörtchen klang
Als wollt's die Welt erlösen.

Doch als der wilde Lenz brach an,
Die Träume fortgeschwommen,
Da sahn sie still einander an,
Bekümmert und beklommen.
Und einer murmelt: Es ist klar,
Das Vaterland ist in Gefahr,
Die Knüppelrussen kommen.
„Die Feinde nehmen“, wutentbrannt
Rief Ebert mit Ekstase,

„Und Vaterland bleibt Vaterland,
Und alles andere Phrase.“
„Verschieben wir den Klassenkampf
Bis dass verraucht der Pulverdampf“,
So rief er in Ekstase.
Und dann der Philipp Scheidemann:
„Deutschland, Deutschland muss siegen,
O Russ, Franzos und Englischmann,
Sie müssen unterliegen.
Von Freiheit, Bildung und Kultur
Hat ja die Bande keine Spur.
Der Krieg ist ein Vergnügen.“
Der Wendel, außer Rand und Band
Rief: „Hol sie all der Geier,
Hoch leb das deutsche Vaterland,
Es sei uns wert und teuer.“
Es zog darauf der France-Mann
Den Harnisch und die Stiefel an
Und zog hinaus voll Feuer.

Mit besten Marx-Engels-Grüßen,



(Hermann Kopp)

Eine Anmeldung ist nicht unbedingt erforderlich. Da wir aber ein paar Snacks bereithalten wollen, wären wir trotzdem dafür dankbar: per eMail (marx-engels-stiftung@t-online.de) oder telefonisch: 0211-6802828 (H. Kopp).